

Wien am 15/11/1890
An der Redaktion
L. Müller

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 15. November 1890.

5. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. November begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zufassung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Die Allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.

Ein Rückblick.

Wenn ein großes Werk zum Abschlusse gelangt ist, so erscheint es selbstverständlich, daß man den Blick der jüngsten Vergangenheit zuwendet und Rückblick hält auf dasjenige, was dieses Werk in seinem Verlaufe zu Tage gebracht hat, was es geleistet oder wodurch es hinter den Erwartungen, die man daran knüpfte, zurückgeblieben ist, endlich was es als etwas Bleibendes, welches die Flucht der Zeiten zu überdauern vermag, geschaffen hat. Ein solches Werk ist die Allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien 1890.

Sobald der Gedanke, in dem herrlichen Raume der Rotunde und des an sie grenzenden Naturparkes eine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten, greifbare Formen angenommen hatte, wurde derselbe allseitig auf das Freudigste begrüßt. War doch ein volles Menschenalter vergangen, seitdem im Jahre 1857 im Wiener Augarten die letzte große landwirtschaftliche Ausstellung stattgefunden hatte. Welche Fortschritte hat die Wissenschaft und das Gewerbe auf landwirtschaftlichen Gebiete seit jener Zeit zu verzeichnen! Es sind dies Fortschritte, welche nicht mit dem Strome der Zeit gleichen Schritt hielten, sondern mit der Alles vorwärts treibenden Hast, welche das charakteristische Merkmal unseres Zeitalters bildet, ihn wohl hundertfach überholten. Mit Ausnahme gewisser Gruppen, in welchen nur Aussteller aus der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Anrecht auf allfällige Auszeichnung hatten, sollte

die 1890er Ausstellung eine internationale werden, ein friedlicher Wettkampf, zu welchem alle geladen wurden, die Antheil an jeder Arbeit nahmen, welche den Lebensnerv der Ackerbaustaaten, aber auch der vorzugsweise auf das Gewerbe angewiesenen Länder bildet, denn diese sind ja doch in letzter Linie von den Agriculturnstaaten abhängig, die ihnen den Rohstoff liefern, dessen sie zum Betriebe der Gewerbe bedürfen.

Der Aufruf, welchen die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien in die Welt hinaus sendete, und der die Einladung zur Beteiligung an der 1890er Ausstellung zu Wien enthielt, fand reichen Wiederhall. Von Nord und Süd, von Ost und West liefen freudige Zustimmungserklärungen ein, und wurde Raum in solcher Ausdehnung beansprucht, daß die Unternehmer der Ausstellung sich schier wie der Zauberlehrling vorkamen, der die Geister, welche er gerufen, nicht zu bannen vermochte. Der für die Ausstellung benötigte Raum mußte wiederholt vergrößert werden, um allen Anforderungen genügen zu können. Wie dies bei allen großen Ausstellungen bis nun der Fall war und wohl stets sein wird, war auch die Allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Wien am 14. Mai, dem Eröffnungstage, nur zum Theile vollendet; aber die rüchhaltige freudige Anerkennung der Tausende von Besuchern, welche in den ersten Tagen herbeiströmten und einhellig das schöne Gesamtbild bewunderten, mag wohl einen gewaltigen Einfluß darauf genommen haben, daß in wahrhaft überraschend kurzer Zeit die Ausstellung in vollem Schmucke da stand und eine herz-erfreuende Augenweide bot.

Wenn auch die Ausstellung für den Fachmann, der sie mit dem ernstlichen Streben studierte, sein Wissen an den Tausenden von Objecten zu erweitern, vom ersten bis zum letzten Tage stets neue Anregung brachte, so boten die zahlreichen zeitweiligen Ausstellungen, welche in fast überreicher Zahl während der ganzen Dauer der Ausstellung einander ablösten, wie die Bilder eines Kaleidoskopes, eine Gelegenheit zur Erweiterung der Fachkenntnisse, wie sie auf allen vorhergegangenen Ausstellungen bis nun noch nie in so reichem Maße zu erwerben waren. Wir wüßten kaum ein Fachgebiet des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes, des Wein-, Obst- und des Gartenbaues zu nennen, welches nicht auf einer oder der anderen, zum Theile sich wiederholenden zeitweiligen Ausstellung in den weiten Räumen des Rotunden-

parkes seine Vertretung gehabt hätte. Daß es gerade diese Sonderausstellungen waren, welche das meiste Interesse bei jenen erweckten, die in erster Reihe daran betheilig sind, wurde durch einen Blick auf das Publikum, welches zu verschiedenen Zeiten die Ausstellung besuchte, bewiesen. Nie sah man die charakteristischen Gestalten der Land- und Forstwirthe, Besitzer und Beamte, aus den weiten Gauen der österreichisch-ungarischen Monarchie in größerer Zahl in der Ausstellung versammelt, als zur Zeit der großen Ausstellungen von Schweinen, Schafen, Rindern und Pferden.

Obwohl Tausende der Männer vom Fach, der Ritter von Flur und Wald, mit offenen Sinnen die Wiener Ausstellung besuchte haben, schien uns doch die Zahl der eigentlichen Land- und Forstwirthe, also gerade jener, welche allen zuvor brufen waren, die Ausstellung zu besuchen, eine viel zu geringe zu sein. Die Ursache, daß dem so war, liegt aber keineswegs in der Theilnahmslosigkeit der Landbevölkerung; man muß beispielsweise die Bauern in der Ausstellung beobachtet haben, wie sie mit kritischen Augen prüften und sich mühten, all' die Wunder, welche da zur Schau gestellt waren, zu erfassen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß diese Leute nicht zweck- und erfolglos da waren. Die Ursache des verhältnismäßig geringen Besuches seitens der Landwirthe liegt anderswo, sie liegt in unseren Verkehrsverhältnissen. Wenn die Franzosen in Paris eine große Ausstellung veranstalteten, sorgten sie auch dafür, daß man aus dem entferntesten Winkel des weiten Landes für eine unglaublich geringe Summe die Reise nach der Hauptstadt machen kann. In Deutschen Reiche gestatten die größere mittlere Wohlhabenheit und billige Bahn- und Schiffsfahrts-tarife der Masse der Bevölkerung den Besuch der Ausstellungen. Unter dortigen Umständen entschließen sich Tausende von Landbewohnern, einige Francs oder Mark zu opfern — sie kommen, sehen, lernen und nehmen nebst der schönen Erinnerung an das große patriotische Werk, welches sie gesehen haben, ein geistiges Capital mit sich, daß gewiß reichliche Zinsen trägt. Wenn es in den betreffenden Kreisen richtig erfaßt worden wäre, welchen Werth der Besuch einer Ausstellung, wie es die 1890er war, für den kleinen Landwirth in sich schließt, und man es möglich gemacht hätte, von den äußersten Grenzen unseres Reiches für einen geringen Betrag nach der Reichshauptstadt zu gelangen, so wäre die Ziffer der Ausstellungsbesucher eine ungleich größere gewesen, als

In Sklavenketten.

Erzählung von Karl Junf.

Nachdruck verboten.

In einem reizend zwischen Bergen gelegenen Städtchen Thüringens lebte Dr. Brosius, ein noch junger Mann, in den glücklichsten Verhältnissen. Aber das größte Glück war ihm in seiner lieben Hilde beschert worden, die er erst vor kurzer Zeit als sein Weib heimgeführt hatte. In einer kleinen niedlichen Villa am Abhange eines Hügels vor der Stadt hatten sie sich ihr trautes Heim eingerichtet. Es war aber auch zu reizend dieses Stückchen Erde.

Wie schon oft an schönen Sommerabenden saßen auch heute die beiden Gatten, nachdem Dr. Brosius von des Tages Last und Mühen ermüdet heimgekehrt war, plaudernd auf der Veranda des von wildem Wein fast ganz unrankten Häuschens, während sich vor ihren Blicken ein entzückendes Panorama ausbreitete. Zu ihren Füßen lag das Städtchen mit seinen kleinen Häusern, aus deren Schornsteinen dünne, bläuliche Rauchwölchlein senkrecht in die Luft stiegen. Inmitten des Ortes befand sich das altersgraue Kirchlein, von dessen Thurme herab um diese Zeit das Abendbläuten erklang dessen Töne vom sanften Abendwinde weiter und immer weiter getragen wurden, bis sie allmählig in der Ferne erstarben. Ueber die Stadt hinweg schweifte der Blick bis zu den bewaldeten Höhen, hinter welchen die Sonne soeben zu Rüste gieng. Doch noch einmal guckte sie durch die dunklen Tannen und fandte einen zitternden Strahl herüber, der gerade Hildes blondes Haar traf, daß es wie lauter Gold schimmerte, und sie wie eine Heilige anzuschauen war. Bei diesem eigenartigen Anblick faßte der junge Arzt mit beiden Händen den schönen Kopf seines lieben Weibes, drückte einen langen Kuß auf ihre vollen, rosigten Lippen und flüsterte: „Ach, daß du immer so schön und unschuldsvoll aussehst und bleiben möchtest, mein holder Engel!“ Diskret verschwand in diesem Augenblicke die Sonne, als ob sie wüßte, daß man das Glück

dieser beiden Menschen nicht stören dürfe. Allgemach senkten sich die Schatten der Nacht auf die stille Flur hernieder, während einzelne Sterne wie die hellblickenden Wächteraugen Gottes vom hohen Himmelszelt hernieder schauten.

Doch was ist das Glück und wie seine Beständigkeit! Das Anglück schreitet schnell, oft kommt es über Nacht. So auch hier. Am nächsten Morgen wurde Dr. Brosius auf ein benachbartes Dorf zu einem Kranken geholt. Unterwegs scheuten die muthigen Pferde vor einem herabraufenden Eisenbahnzug und giengen mit dem leichten Gefährte durch. Da war kein Halten! Bei einer scharfen Biegung des Weges wurde der Wagen mit seinen beiden Insassen gegen einen Felsblock geschleudert, so daß er vollständig zertrümmert ward, während die nun frei gewordenen Säule blindlings weiter raste. Der Kutscher war glücklich mit einigen Verstauchungen davon gekommen; doch der junge Arzt war so unglücklich mit dem Kopfe gegen den Felsen geschmettert worden, daß augenblicklich sein Tod eingetreten war.

Nachdem der bedauernswerte Koffelenträger trotz seiner Schmerzen aus der Nachbarschaft Hilfe herbeigeholt hatte, wurde der Todte, dem aus einer klaffenden Kopfswunde das Blut über sein männlich schönes Antlitz floß, seinem daheim harrenden Weibe ins Haus gebracht. Eine unbeschreibliche Scene spielte sich dortselbst beim Eintreffen des traurigen Zuges ab. Mit einem herzbrechenden Aufschrei warf sich die junge Frau auf den ihr so theuren Leichnam. Eine wohlthätige, tiefe Ohnmacht nahm bald darauf ihre Sinne gefangen und ließ sie wenigstens für Augenblicke ihre traurige Lage vergessen. Als Frau Hilde wieder zu sich kam, irrte ihr glanzloser Blick wie geistesabwesend im Zimmer umher, und wirre Reden erklangen aus ihrem Munde. Als sich nun gar noch heftige Krämpfe einstellten, mußte die Bedauernswerthe zu Bette gebracht werden.

Während hier die unglückliche Frau in wilden Fieberphantasien lag, wurde nach einigen Tagen von den Freunden des Verstorbenen dessen Leichenbegängnis veranstaltet. Viele Leute von Nah und Fern folgten dem Sarge des auf so

traurige Weise jäh ums Leben gekommenen; denn man hatte den tüchtigen, jungen Arzt allgemein lieb gehabt.

Nach wochenlangem Krankenlager, während welcher Zeit Frau Hilde zwischen Tod und Leben geschwebt hatte, genas sie endlich wieder. Doch wie war die anmüthige, lebenslustige Frau durch diesen harten Schicksalsschlag und die schwere Krankheit verändert worden. Nur langsam gieng ihre vollständige Genesung vor sich; denn körperliche Schmerzen bereiteten ihr manche schwere Stunde am Tage und manche schlaflose Nacht.

Als sie eines Tages in dem Pulte ihres Mannes kramte, fand sie in einem Fach ein kleines Kästchen, das von dem Dahingeshiedenen dort sorgfältig aufbewahrt worden war. Dasselbe enthielt eine kleine Glasröhre nebst einer hohlen Stahlnadel und einem gefüllten Fläschchen, auf dessen Etikette das Wort „Morphium“ deutlich zu lesen war. Diese Sachen dienten zu der „subcutanen Injection“. Was wäre der Arzt ohne dieses göttliche Mittel! Wie viele Leiden blieben ungeheilt, wie viele Schmerzen ungelindert ohne die Himmelsgabe, diesen Freund in langwierigen und Trostspender in unheilbaren Krankheiten! Diese Thatfachen waren Frau Hilde durch ihren Gatten auch bekannt geworden, und sinnend hielt sie das offene Kästchen in ihrer Hand. „Wie, wenn du es einmal mit einer Einspritzung versuchtest,“ dachte sie, „und deinen Schmerz und Kummer für eine Reihe von Stunden in den Lethestrom versenktest?“ Doch in demselben Augenblicke fiel es ihr auch ein, wie leicht man ein Sklave des Morphiums wird und durch den Gebrauch desselben auf seinen Ruin lossteuert, bis nach gänzlichem körperlichen, geistigen und sittlichen Verfall ein früher Tod die Folge ist. Schauernd schloß sie das Kästchen und stellte es behutsam wieder an seinen Ort. O hätte sie doch lieber alles in tausend Atome zerschmettert, so wäre ihr und anderen später mancher schwere Jammer und Kummer erspart geblieben. Doch seinem Schicksal entrinnt kein Mensch!

(Schluß folgt.)

fie es war, und der moralische, und didaktische Erfolg des ganzen Unternehmens noch ein weit höherer geworden, als er es thatsächlich ist.

(Schluß folgt.)

Steyrthalbahn-Gesellschaft.

Der Steyrer Zeitung entnehmen wir folgenden Bericht über die Steyrthalbahn-Gesellschaft: Am 12. d. fand in Steyr eine Verwaltungsraths-Sitzung der Steyrthalbahn statt, in welcher wichtige Beschlüsse für die Entwicklung dieses Unternehmens gefaßt wurden.

Der Bau der Linie Steyr resp. Bergern—Sierninghofen—Sierning—Bad Hall wurde an die renommierte Baufirma Alfred Ritter von Pischhof vergeben, welche auch die Strecke Grünburg-Agonitz gebaut hat.

Seit ungefähr acht Tagen hatten die Verhandlungen zwischen Herrn Dr. Hochhauser und Ritter v. Wenusch einerseits und der Bauunternehmung Pischhof andererseits wegen Uebernahme des Baues durch diese Firma stattgefunden, welche zu einem vorläufigen Uebereinkommen führten, das als Vertrags-Entwurf von Herrn Dr. Hochhauser vorbehaltlich der Genehmigung des Verwaltungsrathes der Steyrthalbahn unterzeichnet wurde. Bei der Sitzung am 12. d. referirte Hr. Dr. Hochhauser über diese Verhandlungen und über den Inhalt des von ihm und Herrn v. Pischhof unterfertigten Vertragsentwurfes und beantragte die Annahme desselben. Das Offert des Herrn v. Pischhof mit dem vorgelegten Vertragsentwurf wurde vom Verwaltungsrathe der Steyrthalbahn einstimmig genehmigt und gutgeheißen und somit ist der Bau dieser Linie definitiv vergeben. Die Bau summe für Unterbau, Legung des Oberbaues und Hochbau beträgt 180.000 fl. und ist die Bauunternehmung verpflichtet, diese Linie bis zum 1. Juli 1891 dem allgemeinen Verkehr zu übergeben. Die Bauunternehmung mußte für Erfüllung ihrer Verpflichtungen eine Caution von 20.000 fl. bei der Cassa der Steyrthalbahn erlegen.

Der Dr. Hochhauser theilte weiter mit, daß er sofort nach Herablangung der Allerhöchsten Concession die Schienen und die eisernen Brücken habe bestellen lassen, damit dieselben rechtzeitig anlangen und der Bau nicht aufgehalten werde, und ersuchte den Verwaltungsrath um Gutheißung dieser Verfügung. Der Verwaltungsrath fand diese Vorträge für richtig und genehmigte die bisher erlassenen Verfügungen.

Da auch die Edictalfrist für die Begebung der Linie nach Bad Hall mit dem 28. d. M. endet und die Begebungs-Commission gleich hierauf stattfinden wird, so ist nun bereits alles geschehen, um mit den Arbeiten in diesem Jahre noch zu beginnen und bei halbwegs günstiger Witterung diesen Bau bis Juni nächsten Jahres zu vollenden.

Unter den übrigen Gegenständen der Tages-Ordnung wurden vom Verwaltungsrathe die Dienstes-Pragmatik für die Beamten der Steyrthalbahn und der Verlosungs-Plan für die Verlosung der Steyrthalbahn-Aktien zum Zwecke der Rückzahlung genehmigt.

Wie aus den bisherigen Ausweisen ersichtlich ist, nehmen die Zeichnungen für die Linie nach Bad Hall einen schönen Verlauf. Die Betheiligung ist eine allgemeine. Wir zweifeln nicht, daß die concessionsmäßigen Geldmittel für die Haller Linie per 495.000 fl. im Verlaufe der Zeit voll und ganz aufgebracht werden können. Zum vorläufig nöthigen Bauca-pital per 400.000 fl. (ohne Betriebsmittel und Reserve) fehlen jetzt noch rund 20.000 fl.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Turnerisches. Die Bezirksortturnerstunde, welche am letzten Sonntag auf dem Turnplatze des hiesigen Turnvereins unter der Leitung des Ganturnwartstellvertreters Richter aus Krems abgehalten wurde, war von Turngenossen aus Amstetten, Scheibbs, Ybbs und Waidhofen sehr zahlreich besucht und war für die Teilnehmer sehr instructiv; sie legte wieder Zeugnis hiefür ab, daß der Turnbetrieb im Osmarkturgau ein äußerst tüchtiger ist und daß ein durchwegs ernstes Streben nach Vervollkommnung herrscht. Am Abende versammelten sich die Turngenossen in den Casinolocalityten des Hotels zum gold. Löwen zu einer gemüthlichen Kneipe, die einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Prof. Kienmann, Obmann des Osmarkturgaus und Sprecher des hiesigen Turnvereines, begrüßte die so zahlreich erschienenen Turngenossen auf das herzlichste und warf dann in längerer, häufig von lebhaftem Beifall unterbrochener Rede einen Rückblick auf das Wirken des Osmarkturgaus, zu dem Schluß kommend, daß dasselbe in der besten Entwicklung sei und die Angehörigen desselben mit Stolz auf das bisher Geschaffene zurückblicken dürften. Hierauf hielt das ausübende Mitglied Dr. Steinböck anlässlich des 90. Geburtstages des großen deutschen Schlachtendekers Moltke eine Gedenkrede, welche ob ihrer Gediegenheit und wegen des äußerst wirkungsvollen Vortrages rauschenden Beifall fand. Turnrathsmittelglied Prof. Kuff sprach Worte der Erinnerung an Friedrich Schiller, dessen gedacht werde, wo immer an diesen Tagen — Schillers Geburtstag fällt auf den 10. November — deutsche Männer zusammenkommen. Der Obmann-Stellvertreter des Gaus, Dr. von Gschmeidl, sprach aus Wien, erinnerte in längerer, beifällig aufgenommenener Rede an die Gründung des Gauses in Waidhofen und er-

örterte die Aufgaben der nationalen Ausbildung und der nationalen Arbeit. Der Sprecher des Kremser Turnvereines A. Eodtmann, des Ybbs'er Turnvereines Notar Dr. Reichhard und des Amstettner Turnvereines, J. Puz, dankten für die gastliche Aufnahme und betonten sämmtlich das schöne turnerische und geistige Zusammenleben der Vereine des Osmarkturgaus. Nach Schluß des ersten Theils erfreute das Hausorchester des Turnvereines unter der Firma „Die Schrammeln“ durch gediegene Vorträge die Anwesenden, Herr Reichenpader fand mit dem Vortrage eines sehr ansprechenden Liedes „der Nibelungenhort“ großen Beifall, ebenso Herr Raab, der sich als vorzüglicher Coupletjäger entpuppte. Kurz vor Mitternacht fand der schöne turnerische Abend seinen offiziellen Abschluß, da die Gäste Abschied nehmen mußten, um mit dem Nachtzuge in ihre Heimat zurückzufahren. Die Chronik des Turnvereines aber ist um einen in jeder Richtung vollkommen gelungenen Tag bereichert worden.

Männergesangverein. Derselbe veranstaltet Montag, d. 8. December (Feiertag) im Hotel Infür eine Gründungsliedertafel zur Feier des 47-jährigen Bestandes des Vereines. — Wie bereits mitgetheilt, wurde für den Sylvesterabend wieder die Aufführung eines größeren Werkes beschlossen und zu diesem Zwecke die lustige und melodische Operette „Die Schloßfrau“ von J. Klimsch, städt. Capellmeister in St. Pölten, gewählt; mit dem Studium derselben wurde bereits begonnen. — An der am 15. November vormittags in Wien stattfindenden Generalversammlung des niederösterreichischen Sängerbundes, auf deren Tagesordnung ein wichtiger, auf die Neugliederung des Bundes abzielender Antrag steht, nehmen als Delegierte des Vereines die Herrn Dr. A. Riedel und Emil Geer theil.

Casinoverein. Derselbe hält, wie gemeldet, Sonntag, d. 16. d. im Hotel z. gold. Löwen seine Generalversammlung ab und eröffnet mit derselben sein 13. Vereinsjahr. Nach dem geschäftlichen Theil finden Vorträge eines Streichquintettes der städt. Musikcapelle unter Leitung des Capellmeisters Schlegl statt.

Katholischer Gesellenverein. Am 16. November d. J. veranstaltet der hiesige kath. Gesellenverein seine zweite Theatervorstellung, wozu ein Lustspiel und ein Schwank gewählt wurde, u. zw: 1. „Der Wendekirchhof“, Schwank in 2 Akten, und 2. „Heute mir, morgen dir“, Lustspiel in 2 Akten von Beck. — Da erst vor sehr kurzer Zeit eine Theatervorstellung dieses Vereines stattfand, so ist daraus zu ersehen, weil nach einer kurzen Pause wieder eine solche folgt, daß die Gesellen die langen Abende nicht nutzlos verbringen, sondern im Gegentheil fleißig ihre Rollen lernen, was die Theaterbesucher mit vollem Recht bestätigen müssen. — Also nur wacker vorwärts, das Theater bildet den Menschen.

Gislaufverein. Die Flut der Generalversammlungen ist mit Beginn des Monats November über unsere an Vereinen so reichen gesellschaftlichen Kreise herangebrochen. Mittwoch, den 19. d., abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum goldenen Löwen mit der bekannten Tagesordnung die Hauptversammlung des Gislaufvereines statt. Der Beschlüßfähigkeit derselben wegen werden die Mitglieder zu zahlreichem Besuche freudlichst eingeladen.

Steyrthalbahn. Vor uns liegt eine Einladung des Fest-Comites, welches sich anlässlich der feierlichen Eröffnung der Steyrthalbahnstrecke von Grünburg über Leonstein, Molln nach Agonitz gebildet hat. Dienstag, den 18. d. findet eine Festfahrt von Steyr nach Agonitz statt, verbunden mit einem Festmahl in Wecht's Gasthaus in Leonstein. Der Festzug verläßt die Station Steyrdorf um 9 Uhr vormittags, die Rückkunft findet um 6 Uhr abends statt. Die Festfahrt wird sich zu einem schönen bürgerlichen Feste ohne jedes höhere officielle Gepränge gestalten.

Bolzschützen-Gesellschaft. Vergangenen Montag fand in Bromreiter's Gartenfalon der erste Abend des Bolzschießens statt, welcher gut besucht war, wie überhaupt die heurige Theilnahme an diesem Schießen eine sehr zahlreiche ist, so daß jeden Montag und Samstag sich in Bromreiter's Gartenfalon eine größere Gesellschaft einfinden dürfte. Unter allen dürfte ein gewisser Tarock-Matador die Hauptrolle spielen. — 16 mal, 32 mal, 64 mal, u. s. w.

Die Wahlen in die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer 1890. Das Central-Wahl-Comité empfiehlt zur Wahl in die Gewerbe-Section, III. Wahl-Kategorie, die Herren:

Rudolf Beyfuß, Gastwirth, II., Ladorstraße 49. Ludwig Blach, Goldarbeiter, VI., Eßterhazygasse 21.

Die Farbe der Stimmzettel ist hellrosa, der Termin der Abgabe 18. Nov.

In die Handels-Section, III. Wahl-Kategorie, die Herren:

Vincenz Bollhofer, Gemischtwarenhändler, I., Franziskanerplatz 1.

Gustav Schweinburg, Kaufmann und Fabrikbesitzer, Firma „A. Pollak's Sohn und Cie.“ I., Heinrichsgasse 2.

Die Farbe der Stimmzettel ist dunkelrosa, der Termin der Abgabe 18. Nov.

In die Gewerbe-Section, IV. Wahl-Kategorie, die Herren:

Karl Ullz, Schneidermeister, Hernals, Thelemanngasse 6.

Matthias Thurn, Tischnermeister, V., Kettenbrückengasse 15.

Leopold Wimmer, Hammerwerks-Besitzer in Scheibbs.

Die Farbe der Stimmzettel ist gelb, der Termin der Abgabe 3. December.

In die Handels-Section, IV. Wahl-Kategorie, die Herren:

Karl Krause, Damen-Mode-Confection- u. Leinenwarenhändler, IV., Margarethenstraße 2.

Wenzel G. Zimmermann, Gemischtwarenhändler, III. Paulusgasse 3.

Die Farbe der Stimmzettel ist weiß, der Termin der Abgabe 3. December.

Bei allen obigen Wahlen müssen die allein gültigen officiellen Stimmzettel nebst der Angabe der zu Wählenden auch mit der eigenhändigen Unterschrift der Wähler versehen sein.

Im Falle das Wahlrecht einer Frau zusteht, ist nebst deren eigener Unterschrift auch die Unterschrift eines männlichen Bevollmächtigten (oder hiezu Beauftragten) erforderlich, da sonst der Stimmzettel ungültig wäre.

Eigenberichte.

Windbag, am 13. November 1890. (Allerhöchste Spende.) Die Leser dieses Blattes werden sich gewiß noch erinnern, daß anfangs September dieses Jahres durch Erdabrutschung infolge wolkenbruchartiger Regen das dem Johann Viertelmaier gehörige und im Urthale gelegene Kleinhans so arg beschädigt wurde, daß der genannte Kleinhansbesitzer, welcher ein armer Zimmermann ist, einen sehr empfindlichen Schaden erlitt. In seiner Verzweiflung wendete er sich mit einem Bittgesuche an Seine k. u. k. Majestät um allergnädigste Unterstützung. Dieser Tage erhielt nun Viertelmaier eine Spende von 30 fl von Sr. Majestät, dem allergnädigsten Kaiser. Die Freude des armen Zimmermannes darüber kann man sich denken.

(Hochzeit.) Am Montag, den 24. d. M. wird hier Herr Engelbert Schaumberger, Obmann des hiesigen Drehschultheßes, seine Hochzeit feiern. Möge der liebe Himmel uns einen recht schönen Tag geben, so daß wieder recht viele Gäste von der Stadt Waidhofen kommen können, um sich am Hochzeitstanz zu erfreuen zu können.

Ybbsitz, am 13. November 1890. Am 10. d. M. langte hier der k. k. Bezirkschulinspector des Schulbezirkes Amstetten Herr Johann Blaschke, an und unterzog am 11. und 12. die hiesige Volksschule, sowie die benachbarten ein- und zweiklassigen Volksschulen Groß- und Klein-Proling einer eingehenden Inspection.

Am 12. d. M. fand hier das Leichenbegängnis der nach kurzer Krankheit mit Hinterlassung von 9 unmündigen Kindern im 45. Lebensjahre verstorbenen Gattin des Herrn Raab, Revierförsters der Herrschaft Stiebar in Gresten, statt.

Am 24. d. M. findet der Feuerwehrball in Hafner's Gasthauslocalität statt. Der Eintrittspreis beträgt für Feuerwehrmänner 50 kr., für Nichtmitglieder der Feuerwehr 80 kr., Damen haben freien Eintritt. Der Reinertrag, von dem wir wünschen, daß er so groß als möglich ausfallen möge, ist zur Feuerwehrezwecken bestimmt. Hoffentlich wird sich die hiesige Bürgerschaft dieses mal in größerem Maße an dieser Unterhaltung betheiligen als das letzte mal, da ja doch dieser Verein zum ausgiebigeren Schutze des Eigenthums genannter Bürgerschaft gegründet wurde.

Trotz der in der letzten Nummer des „Bote von der Ybbs“ enthaltenen Mahnung zum gegenseitigen, innigeren Anschlusse fängt es in unserem Musikverein zu krachen an. Der Dirigent in diesem Vereine legte, was mit großem Bedauern constatirt werden muß, seine Stelle als solcher nieder, wurde aus einem tüchtigen ausübenden Mitgliede ein bloß unterstützendes, aus einer Ursache, die in keiner Weise stichhältig genannt werden kann. Es scheint wirklich wahr werden zu wollen, was schon so oft betont wurde, daß in Ybbsitz ein Verein, der die Pflege der Musik und, da die edle Musik veredelnd auf das Gemüth, auf das Herz einwirkt, auch die Veredlung des Herzens zur Aufgabe hat, sich nicht halten kann. Aber am meisten wundert man sich, daß ein Mann, der für einen großen Musikfreund gilt, aus der geringfügigsten Ursache den ersten Stein vom Werke, bei dessen Aufbau er mitgeholfen, dessen Triebfeder er eigentlich war, wegreißen konnte.

Das B. L. Curatorium der Waidhofener Lehrwerkstatt hat zwei Söhnen hiesiger Gewerbetreibenden den Eintritt als Lehrlinge in die Werkstätte, sowie auch je ein Stipendium bewilligt.

St. Leonhart a. W., den 13. November 1890. Mit dem Kirchweihsonntag endigten die Zuzüge von Wallfahrern. In Scharen trafen aus den verschiedenen Kronländern 6100 Pilger hier ein. Die Summe der einzelnen Wallfahrer aus nächster Umgebung, welche die hiesige Kirche an Sonn- u. Feiertagen besuchten, dürfte mit 1000 nicht zu gering berechnet sein.

Am Allerseelestage wurde mit dem Straßenbaue b. gonnen u. z. die Abzweigung von der Amstettner — Randegger Straße nach St. Leonhart in der Länge von beiläufig 2 km. In Folge günstiger Witterung schreitet der Bau rasch vorwärts und wird dieses Straßenstück den hiesigen

Holzhandlern schon in diesem Winter seine Vortheile bieten. Der projektierte Straßenbau von St. Leonhard über Dunkelbichl nach Waidhofen wurde vom Bezirksstrafenausschusse genehmigt und dem n. ö. Landesauschusse unterbreitet.

Der diesjährige Leonhardi-Viehmarkt war stark besucht. Aufgetrieben wurden 440 Stück und fand namentlich Jungvieh großen Absatz.

Zum Kirchenfest am Sonntage nach Leonhardi strömten viele Menschen herbei und es konnte die Kirche alle die Gläubigen nicht fassen. Herr Professor Dr. Hoffer, Benediktiner von Melk hielt die Festpredigt und celebrierte das Hochamt.

Grein, am 2. November 1890. (Ordensverleihung.) Anlässlich der Anwesenheit seiner Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha wurde dem Bürgermeister der Stadt Grein Herrn Franz Schwarz und dem k. k. Notar Herrn E. Hasl das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen.

Verschiedenes.

Zur Heilung der Tuberkulose. Es versteht sich von selbst, daß sowohl das Ministerium des Innern als oberste Sanitätsbehörde, sowie der Oberste Sanitätsrath den Entdeckungen Koch's und seinem neuen Heilverfahren intensive Aufmerksamkeit schenken und bereits Maßnahmen in Erwägung gezogen haben, um das neue Verfahren in Oesterreich zur Anwendung zu bringen.

108,000 Gulden Defizit! Endlich weiß man, wie groß das Defizit der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung ist. Es beträgt nicht weniger als hundertachttausend Gulden. Nach dem Referate, das kais. Rath Lutsch gestern in der Sitzung des Generalkomitees erstattet hat, beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 834,877 fl., die Ausgaben dagegen auf 943,331 fl. Das Defizit beträgt also 108,454 fl.

So mancher bisher räthelhafte Fall von Vergiftung, der nach dem Genuße von Fleisch beobachtet wurde, dürfte seine Erklärung in einer Entdeckung finden, die ein Pariser Fleischbeschauer vor einigen Monaten machte. Derselbe fand durch eine Reihe von Experimenten heraus, daß der Tabaksrauch jedes von ihm durchdrungene Fleisch giftig mache, und zwar mit absolut tödlicher Wirkung.

Neujahrsgratulationen eigener Art ließ Friedrich der Große an sein Kriegsheer, das er regelmäßig beim Jahreswechsel zu beglückwünschen pflegte, ergehen. Der Befehl vom 31. December 1781 lautete: „Ihre Majestät der König lassen allen Herrn Offizieren zum neuen Jahre gratulieren, und die nicht sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern.“

Pandwirthschaftliches.

Die Winterpflege der Zimmerpflanzen ist eine sehr einfache. Sie brauchen 1) Licht, 2) Wasser, 3) Luft, 4) Keimlichkeit. Die Pflanze braucht vor allen Dingen Licht, und darum stelle man sie in das Fenster oder in seine Nähe und zwar so, daß das Licht möglichst von oben auf die Blätter fällt.

h. sie wachsen nicht und treiben keine Blüthen. Diese brauchen sehr wenig Wasser und ihre Wurzeln faulen, wenn sie oft und stark begossen werden. Das Gießwasser der wachsenden Pflanzen sei mindestens so warm wie die Zimmerluft, denn sonst erkältet man die Wurzeln und macht sie krank.

Der Einfluß des elektrischen Lichtes auf die Pflanzen zeigt sich, wie die „Ind.-Bl.“ mittheilen, in wahrhaft überraschender Weise bei den großen Linden auf dem Leipziger Platz zu Berlin. Während auf der dem Lichte zugewendeten Seite der Bäume die Entwicklung der jungen Blätter schon bedeutend vorgeschritten ist, zeigt die entgegengesetzte, dem Dunkeln mehr zugewandte Seite fast nur noch Knospenbildung.

Das Konservieren von Weintrauben. Es ist sehr angenehm, wenn man sich zur Weihnachtszeit und später des Genusses selbstgegener, wohlschmeckender Weintrauben erfreuen kann. Die „Kl. Wz.-Ztg.“ giebt für diesen Zweck folgende 2 Anweisungen. 1. Man schneidet die Schnittfläche des Traubentriebes sofort nach der Ernte mit Siegelack und hängt die Trauben in einem luftigen, trockenen, frostfreien Räume an Längs der Decke gezogenen Schnüren frei auf.

Vom Büchertisch.

Die von besonderem Erfolge begleiteten zwei naturwissenschaftlichen Werke, welche A. Hartleben's Verlag in Wien jetzt in Lieferungen veröffentlicht, schreiten rüstig vorwärts. Es erschienen bereits neun Lieferungen von: „Das Luftmeer.“ Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemässlich dargestellt von Prof. Dr. Friedr. Umlauf.

Einer derjenigen Staatsdiener, an dessen Fleiß, Ausdauer und Pflichtgefühl von Jahr zu Jahr größere Anforderungen gestellt werden, ist der Briefträger, dessen Erscheinung heutzutage ganz unzertrennlich von dem Straßenleben unserer großen und kleinen Städte ist.

Humoristisches.

Todesanzeige. Allen meinen geehrten Verwandten und Freunden gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß mir der Tod vorgestern Abend meinen nunmehr

bald 18 Jahre befehenen Gatten auf einer Darbreise in Leipzig, aber hertelegraphiert, von meiner Seite gerissen hat. Er erlitt an den Folgen eines plötzlichen rührenden Schlagens mit hinzutretenden kurzen aber fruchtlosen Leiden, bei nur 5stündiger Niederlage gesund und todt. Aber wer die Herzengüte des Dahingeshiedenen in einer langwierigen Ehe kannte, der wird ermessen können, wie groß mein Schmerz ist, da jegige Localität, Hemmung der Geschäfte und die Last, die sich im ganzen auf mir wälzt, groß ist, und das Geschäft wie bisher in bester Ordnung fortgesetzt wird.

— B. Ju. Bl. —

Zwei Freunde. „Lehmann, komm mal her und rieche mal an diese Fulle. Was is drinn?“ — „Schnaps!“ entgegnete Lehmann mit verklärtem Gesicht. — „Fehlgeschossen, mein Junge! — Medizin is drinn.“ — Lehmann: „Medizin? — J, det riecht doch aber wie Schnaps!“ — „Schadt nicht, is doch Medizin. Mein Doktor hat mir verschrieben: Kummel und bittere Mandeln soll id zusammenmengen; mit Wasser jut kochen und alle Dage einen Laffen-topf voll trinken; dachte aber: wat werste da dich lange mit Kochen ushalten und habe mich in die Destillation Kummel mit feinem Bittern zusammen jießen lassen; et wird wohl dieselben Dienste thun.“

Herr Inspektor, sind Sie drin? Ein der edlen Junft der Diebe als schlau und gewandt bekannter Polizeinspektor hatte erfahren, daß an einem bestimmten Abend um 11 Uhr ein Juwelierladen durch Einbruch bestohlen werden sollte. Er besprach sich mit dem Besitzer, und alles ging an dem Abend in dem Hause deselben seinen gewöhnlichen Gang.

Ein alter todtkranker Farmer ließ durch einen Notar seinen letzten Willen niederschreiben. „Meiner Frau“ — so bestimmte er in erster Linie — „vermache ich tausend Dollars Renten.“ — „Und was soll geschehen, wenn sie bei ihrer Jugend sich wieder verheirathet?“ fragte der Beamte.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. D., Steuer pr. 100 Stg., St. Wästen. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen, Steuer. Rows: Spanferkel, West. Schweine, Extramehl, Mundmehl, Semmelmehl, Pohlmehl, Grieß, schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linien, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch gesaltes, Schöpfenfleisch, Schweinefleisch, Rindfleisch, Butter, Milch, Ebers, kuhwaarme, abgenommene, Brennholz, hart nageschw., weiches.

Sonntag, den 16. November
findet in **Jos. Nagl's Gasthause** ein
Enten-Schmaus
statt, wozu Obiger seine ergebnisste Einladung macht.

Bahnartift
J. WERCHLAWSKI
stabil in Waidhofen
beehrt sich anzuzeigen, daß er bis
15. November 1890 bei Herrn **Joh. Nagl** verbleibt und vom **Jänner 1891**
am oberen Stadtplatz, im Hause des
Herrn **M. Sommer** sein Geschäft
weiter ausübt. 383 0-2

Zu verpachten
ist das **Fleischhanerei-Geschäft** im Fabrikort
Kematen Haus-Nr. 12 vom **1. Jänner 1891** an.
Näheres beim Hauseigentümer **Math. Brantner**
in Waidhofen a. d. Ybbs. 386 3-2

NEUSTEIN'S *verzuckerte*
ELISABETH
BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel
empfohlen werden.

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der ver-
zuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern
genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr
ehrendes Zeugnis des Herrn Hofrathes **Wittha** ausgezeichnet.
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr.,
eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen ent-
hält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apothek**
„zum heiligen Leopold“ nicht steht, und
auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem
Druck nicht versehen, ist ein Fälschcat, vor dessen An-
kauf das Publikum gewarnt wird.

Chilopoda
Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein
schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja ge-
wärtzu schädliches Präparat erhalte. Man ver-
lange ausdrücklich **Neustein's Elisabethpillen**; diese sind
auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obestehender
Unterschrift versehen. 380 15-3

Haupt-Depot in Wien:
Apothek „zum heiligen Leopold“ des **Ph. Neustein**,
Stadt, Ecke der **Planten- und Spiegelgasse**.
In **Waidhofen a. d. Ybbs** bei **Hrn. Apotheker Moriz Paul**.

Agenten aller Branchen werden zur Uebernahme
einer sehr lohnenden Vertretung überall
gesucht. Offerte unter „Rentable“ an
die Annoncen-Expedition **J. Danne-
berg**, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 7.

Sichelblanhammerer
der geschickt und solid ist, wird unter günstigen Bedingungen
sfort aufgenommen.
Anfragen unter „1890“ an die Expedition des Bl.

MARIAZELLER
Magentropfen
berollt in der Apotheke zum Schutzengel des
C. BRADY in Kremser (Mähren),
ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender
und kräftigender Wirkung auf den Magen bei **Ver-
daunungsstörungen**.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasch: 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Bestandtheile sind angegeben
In Apotheken erhältlich.

Gulden 5 bis 10 täglichen
sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich
mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten **Loosen** und Staatspapieren
befassen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition **J. Danneberg**, Wien, I., Kumpfgasse 7. 395 10-1

Ein Bauerngut
in schöner fruchtbarer Gegend, bei 60 Joch Grund,
reichlicher Viehstand, sämtliche Wirtschaftsgeräthe
und Fahrnisse und heuriger Fehung, ist unter sehr
günstigen Bedingungen äußerst billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Verwaltungsstelle d. Bl. 394 3-1

Kein Landwirt
verfüme es, das weltberühmte und preisgekrönte
Schweizer Milchpulver
anzuwenden. Ein unentbehrliches Hilfsmittel in jeder
Milchwirtschaft. Es erhält die Milch stets bei Frostluft, gesund und frisch,
erhöht die Milchabgabe in ganz besonderer Weise und macht
die Milch schön, angenehm schmeckend und überreich an Butter und
Käsestoff. Man freut bloß einen Kochlöffel voll unter jede Fütterung,
die Milch nehmen das wirksamste Pulver sehr gerne. Höchst nothwendig
beim Futterwechsel. (Wirkung garantiert. 1 Schachtel (1 Pfund)
50 Kr., 10 Schachteln fl. 4.25 franko. Für große Deponirten: Ein
Wirtschaftsjahr für 120 Fütterungen fl. 3.50 franco Zuführung. Nur
echt aus Großsteins See-Apothek in Gmunden, O. Oester.
Preisgekrönt mit dem Staatspreise 1887, Wels 1886, Linz 1879 u. 1887.
gr. sub. Medaille. 369 12-9

Prima-Papiersäcke
in allen Größen sind mit Firmadruk billigt zu
haben in **A. Henneberg's Buchdruckerei** in **Waid-
hofen a. d. Ybbs**.

Jeden Sonntag
202 0-12 **Spatenbräu**
im Hotel „zum goldenen Löwen“

!! Tausende !!
Lappen und Reste von Tuch und Schafwollwaren
für den Herbst- und Winterbedarf
sowohl als zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 3-10 Mr. Stoff für einen vollkommen großen Herrenanzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen completen Herrenrod; gute haltbare Waare in 5 Farben.
Um nur fl. 6.25 3-10 Mr. Stoff für einen Herren- anzug; schönste Muster.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen completen Herrenrod; naturwasserbleicht, eleganteste Farben, feinsten Fabrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr em- pfohlen.
Um nur fl. 7.50 3-10 Mr. Cheviotstoff für einen Herren- anzug oder Wenzelstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen completen glatten ob- aufgeworfenen Winterrod; schönste Muster.
Um nur fl. 12.25 3-10 Mr. Stoff für einen Herren- anzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.	Um nur fl. 8-12 Stoff für einen completen glatten ob- gerauten Winterrod für Herren; modernste Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 3-10 Mr. Stoff für einen Herren- anzug; höchste Qualität, bilinguirte Dessins und Farben.	Um nur fl. 4.25-8.25 Stoff für einen completen Herbst- übergießer; feinste Waare, hoch- elegante Farben.
Um nur fl. 18.— 3-10 Mr. Stoff für einen Festtags- anzug in Streich- oder Sammgarn; höchste Qualität, garantirt Qualitäten den weischendsten Anforderungen ent- sprechend.	Um nur fl. 7.80-10-12 3-25 Mr. Schwarzes reinwollenes Tuch (Peruvienne oder Lohquain) für einen eleganten Salomanzug.

Ferner Specialitäten in **Boben** und **Ericot** für Forstleute, echte Uniform-
stoffe für die **L. u. I. Beamten** und **Finanzwache**, sowie **Tuchwaren** aller
Arten, in **Preis** und **Qualität**
keiner **Concurrenz** erlehrt.
Versandt gegen **Rachnahme** oder **Vorauszahlung**. — Garantie **Orlag** des
Besten bei **Bar** und **franco** für **Rickpassendes**. — **Muster** über **Verlangen**
gratis und **franco**.
D. Wassertrilling, Tuchhändler
Postk. 10, nächst **Drünn**.

Echten Malz-Café
aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets mit **Firma & Schutz-
marke**, empfiehlt
J. Würtenberger,
Feigen-Café und Chocoladen-Fabrik in **Salzburg**.
Zu haben in jedem **Specereiwaaaren-Geschäft**.
Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn **Pfarrer Kneipp** ist
echter **Malz-Café** das gesündeste **Café-Getränk**, welches existirt. 385 9-2
Meinen echten **Malz-Café** wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen
Gersten-Café verwechseln.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
der **ABTEI von SOULAC**
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior
im Jahre Pierre **BOURSAUD**
« Der taegliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der **RR. PP. Benedictiner**, in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser verhindert und heilt das **Holwerden**
der **Zaehne**, welchen er **weissen Glanz** und **Festig-
keit** verleiht und dabei das **Zahnfleisch** stärkt und
gesund erhält.
« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsäch-
lichen Dienst indem wir sie auf diese alte und
praktische Praeparation aufmerksam machen,
welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen **Zahnleiden** sind. »
Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 106 & 108, rue Croix-de-Segny
General-Agent: **BORDEAUX**
Zu haben in allen guten **Parfumeriegeschäften**, **Apotheken** und **Drogenhandlungen**.

Gebr. Adler in Wels
Lederfabriken **Wels** und **Sierning**
Gegründet 1847
offeriren ihre aus bestem **Kernleder** erzeugten, undehnbaren
Maschinen-Riemen
amerikanischer Art
Glieder-, Näh- und Bindriemen
sowie alle anderen **technischen Leder-Artikel**.
Depôt zu Original-Fabrikspreisen
in **Waidhofen a. d. Ybbs** bei **Herrn Anton Jax Söhne**. 391 10-1